

Blatt 68 Kirchdorf an der Krems

Bericht 2000 über geologische Aufnahmen in den Nördlichen Kalkalpen auf Blatt 68 Kirchdorf an der Krems

LARS BELLMANN
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 2000 wurde das Gebiet Buchberg – Sonntagsmauer – Nickelbach im Maßstab 1:10.000 geologisch neu aufgenommen. Die Karte von G. GEYER & O. ABEL (1913) zeigt am Buchberg eine Sattelstruktur, die von TOLLMANN (1976) als Siebenstein-Antiklinale bezeichnet wird. TOLLMANN weist zudem am Klausgraben eine Überschiebung und im Bereich Feichtau – Haltersitz zwei Muldenstrukturen aus, die abermals von einer Überschiebung abgetrennt werden. Im Sinne von TOLLMANN (1976) handelt es sich bei der südlichen Mulde um die Ebenforster Mulde, die in Ostwestrichtung durch das Kartiergebiet führt. Die geologische Neukartierung ergab ein komplexeres Bild von Störungen und Verschuppungen. Die Ebenforster Mulde taucht im Bereich der Feichtauer Seen unter die Höllengebirgs-Decke ab und die nördlichere Mulde durchzieht in Ostwestrichtung von Querstörungen versetzt das Kartiergebiet.

Ursache der Überschiebungen und Faltungen ist die Nähe der Höllengebirgs-Decke, die den südlichen Bereich der Reichraminger Decke (Hochbajuvarikum) überschiebt. Das Kartiergebiet liegt hauptsächlich in der Reichraminger Decke. Die Höllengebirgs-Decke ist im Kartiergebiet nur durch Wettersteinkalk (Ladin Karn) vertreten, der in typischer Flachwasserfazies ausgebildet ist. Die zyklischen Bankfolgen umfassen Algenlaminite, Dasycladaceenkalke und Schlickbänke. Die Deckenfront der Höllengebirgs-Decke bildet im Gelände eine markante annähernd senkrechte Felswand, die im Gelände gut zu verfolgen ist.

Im Verband der Reichraminger Decke ist ebenfalls typischer ausgebildeter Wettersteinkalk enthalten, der etwas sanftere Hänge bildet. Die Reichraminger Decke umfasst eine komplette Schichtenfolge von der Trias bis zur Unterkreide.

Als nächst jüngere Schicht treten die Lunzer Schichten (Karn) auf, eine Mergel-Sandstein-Wechselfolge. Sandsteine können vereinzelt als Lesesteine gefunden werden. Die Lunzer Schichten bilden Verebnungsflächen. Anhand der Morphologie und durch Lesesteine wurde diese Schicht auskartiert. Der darauf folgende Opponitzerkalk (Karn) ist ein graubrauner oder blaugrauer monotoner Mikrit, der fossilfrei ist. Der Hauptteil des Gebietes wird von Hauptdolomit (Nor), in typischer Ausbildung, eingenommen. Hangend folgt als nächste Schicht Plattenkalk (Obenor), der nördlich des Nickelbachs eine beträchtliche Ausstrichbreite erlangt. Äußerlich ist der Plattenkalk dem Hauptdolomit sehr

ähnlich, wichtiges Abgrenzungskriterium ist das Auftreten der ersten Kalkbank. Die Kalk-Mergel-Wechselfolge der Kössener Schichten (Rhät) ist nur in wenigen Profilen gut aufgeschlossen und wurde anhand von Relief und Lesesteinkartierung erfasst. Südlich des Nickelbachs und unterhalb der Feichtauer Seen ist Kössener Kalk aufgeschlossen, ein Knollenkalk mit dünnen Mergelfugen und dickbankigen graubraunen Kalkbänken. Die Kalkbänke beinhalten oft Bioklasten, Ooide, Onkoide und Pellets. Die Kössener Kalke gehen hangend in den Rhätkalk (Rhät) über, der meist ausgeprägte Kalkrippen oder kleine Felswände aufbaut. Die zumeist mikritischen Kalke sind gut gebankt und haben teilweise einen hohen Fossilgehalt, der Brachiopoden, Muscheln und Korallen umfasst. Algenlaminite und Ooide weisen auf eine Flachwasserplattformfazies hin. Die älteste jurassische Schicht ist der Hierlatzkalk (Lias), ein intensiv roter bis blass rosafarbener Crinoidensparit. Als Besonderheit kommt im Hierlatzkalk am Buchberg und unterhalb der Sonntagsmauer ein Olisthostrom vor. Der Aufschluss am Buchberg besteht aus chaotisch gelagerten Brekzienkörpern und Intraklasten. Wichtigste Bestandteile bilden aufgearbeiteter Hierlatzkalk, rote Tonsteine, blassrosa Mikrite, graue Mikrite und gelbe Mikrite. Außerdem kommen bis kubikmetergroße Thecosmilienkalkblöcke aus dem Rhät vor, die in rosaroten Mikriten und rotem Tonstein eingebettet sind. Eine ähnliche Abfolge ist unterhalb der Sonntagsmauer in Rhätkalke eingeschuppt.

Als nächstjüngere Schicht im Lias folgt der Bunte Jurakalk, ein gelber, grauer und roter Mikrit mit eingeschalteten roten Tonsteinen. Der Bunte Jurakalk zeigt Spuren eines syndementären Transports. Dabei sind Bereiche des gelben Mikrits aufgerissen und in die Spalten ist roter Ton eingedrungen. Dadurch ist das Gestein rot gelb gestreift. Im Dogger wurden Chiemgauer Schichten, Doggerkieselkalk und Klauskalk nachgewiesen. Die Chiemgauer Schichten bestehen aus gut gebankten knolligen Kalken und großen Kieselknollen. Die Hangend folgenden Doggerkieselkalke werden von hell und dunkel grau gefleckten und stark verkieselten Kalkbänken aufgebaut. Es treten Hornsteine innerhalb der Kalkbänke neben komplett verkieselten Bänken auf. Die jüngste Schicht aus dem Dogger bildet der Klauskalk, ein roter Knollenkalk mit vielen großen komplett erhaltenen Ammoniten.

Die Schichtfolge des Malm beinhaltet roten Radiolarit des Oxford und hellen Malm-Aptychenkalk.

Aus der Unterkreide ist Neokom nachgewiesen. Die graugrünen Mergel und Mergelkalke sind schlecht aufgeschlossen und bilden charakteristische Verebnungs- und Vernässungsfächen.

Die quartären Struktureinheiten umfassen Hangschutt, Kegel- und Schwemmfächer sowie Endmoränenzüge.

Blatt 90 Kufstein

Bericht 1999/2000 über geologische Aufnahmen in der Nördlichen Grauwackenzone auf den Blättern 90 Kufstein, 91 St. Johann in Tirol und 121 Neukirchen

GERHARD PESTAL

Der Abschluss der geologischen Kartierung des Blattes 122 Kitzbühel erfolgte, abgesehen von einigen Revisions-

begehungen, im Jahr 1998. In den beiden nachfolgenden Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt der Aufnahmetätigkeit auf das Kartenblatt 121 Neukirchen. Hier wurde der Bereich Kirchberg – Rauher Kopf – Schwaigler Kogel im Maßstab 1 : 10.000 neu bearbeitet.

Gleichzeitig erfolgte die geologische Kartierung des Gebietes Rerobichl – Astberg am Kartenblatt 91 St. Johann in Tirol und Astberg – Weißbachgraben am Karten-